

Fragen aus dem Plenum

Im Folgenden finden Sie das Simultanprotokoll zu den abschließenden Bürgerfragen aus dem Plenum. Die Fragen der Bürgerinnen und Bürger sowie die Antworten der Experten wurden thematisch geordnet und gruppiert. Jeweils in der linken Spalte sind die Fragen und Anmerkungen zu finden. In der rechten Spalte sind dann die Antworten der Experten zu lesen, die jeweils auf derselben Höhe beginnen wie die entsprechende Frage.

ÖKOLOGIE	
FRAGEN/ANREGUNGEN	ANTWORTEN DER EXPERTEN
Biotopverbund/Wildwechsel/Geplanter Korridor/Unterführung	
<p>Dr. Walter Lang erklärte, er habe als Vertreter des Landesnaturschutzverbandes „eine ganze Palette an Anliegen“ vorzutragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Populationen von Reh, Fuchs und Wildschwein seien ausgesprochen groß. Somit sei ein nächtlicher Wildwechsel zwischen den angrenzenden Waldgebieten quasi vorprogrammiert. Dies erhöhe die Gefahr von Wildunfällen. Dem Wild müsse also die Möglichkeit gegeben werden, andere Wege gehen zu können. Diesbezüglich forderten er und sein Verband eine 30 – 40 Meter breite Unterführung. Hierfür reiche eine Deckenhöhe von nur 2 Meter bei entsprechender Begrünung. Eine Teerung des Bodenbelags wie bei der geplanten Unterführung sei völlig unzulänglich und inadäquat. Auch die Hinführung müsse verbreitert und als Grünland angelegt werden. - Angebracht wären gemäß der „Trittsteintheorie“ bepflanzte Korridore, welche die zwei Waldgebiete verbinden. - Zusätzlich würden Wildschutzzäune benötigt, welche das Wild gefahrlos zu dem entsprechenden Korridor führen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Laufer entgegnete, dass bereits ein weiterer, ca. 30 Meter breiter, Korridor zwischen den Waldgebieten geplant sei. Der derzeit erste Korridor sei in der Mitte etwa 10 Meter breit. Rechts und links werde es eine passende Bepflanzung geben, so dass auch Wildtiere geschützt verkehren können. - Herr Laufer erläuterte weiter, dass wahrscheinlich die Flächen links und rechts, mindestens aber eine Seite des Radweges in der Unterführung begrünt würden. Insgesamt sei der Weg bei der Unterführung dann 4,5 Meter breit und seines Erachtens nach an dieser Stelle und unter diesen Bedingungen ausreichend für Mensch und Tiere. Nur der geplante Radweg werde befestigt, der Bodenbelag für die Wildtiere sei nicht aus Asphalt. - Herr Laufer antwortete, dass es Wildschutzzäune entlang der Ritterstraße geben werde. Man sei sich der Gefahr von Wildunfällen bewusst und wolle dies natürlich verhindern. Die Schutzzäune würden das Wild sicher zur Unterführung leiten, so Laufer.

<ul style="list-style-type: none"> - Des Weiteren forderte Dr. Walter Lang, Tiere und Fußgänger/Radfahrer räumlich zu trennen. Im Falle einer gemeinsamen Unterführung werde die Tierwelt gestört. 	
<ul style="list-style-type: none"> - Ein Vertreter der örtlichen Jägerschaft betonte nochmals, dass der geplante Korridor zu eng sei. Man benötige einen Korridor von mindestens 40 Meter breite. Andernfalls wäre ein gesunder Wildwechsel nicht gewährleistet. 	<ul style="list-style-type: none"> - Frau Dr. Grobe regte an, dass ein Austausch zwischen Projektplanern und lokalen Jägern an dieser Stelle sehr sinnvoll sei. - Herr Kreft von Byern bestätigte ihr, dass bereits ein Treffen zwischen Gutachtern, Kommunen, dem Europa-Park und der Jägerschaft vereinbart wurde. In der Woche nach der Veranstaltung werde man sich mit den Jägern intensiv zu diesem Thema austauschen.
<ul style="list-style-type: none"> - Ein Landwirt merkte an, dass die derzeit bestehende Unterführung auch von landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen genutzt werde. Dies solle in den Planungen ebenfalls berücksichtigt werden. Er verwies auf große Gruppen von Rehen mit bis zu 20 Tieren, die derzeit regelmäßig die Felder besuchen. Seiner Ansicht nach mache eine gemeinsame Unterführung von Mensch und Wild keinen Sinn. 	
<ul style="list-style-type: none"> - Ein Bürger erinnerte die Beteiligten daran, dass Reh- und Wildschein Herden das Maisfeld derzeit häufig besuchen. Auch aus diesem Grund sei eine Verbreiterung der Unterführung sowie des Korridors wünschenswert. 	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Laufer erklärte erneut, dass es einen zweiten, größeren Korridor in Richtung der Autobahn geben werde. Ganz abgesehen davon, würden Reh und Schwarzwild nicht dem strengen Artenschutz unterliegen. Eine Forderung nach einem 40 Meter breiten Korridor sei somit nicht haltbar. Zudem stelle bereits die geplante Unterführung eine Verbesserung der derzeitigen artenschutzfachlichen Situation dar. - Herr Endl fügte an, dass für Fledermäuse – die ja streng geschützte Arten seien – der Durchlass in dieser Form völlig ausreichend und auch praktikabel sei. Es bestünden schon ähnliche Lösungen, welche durchaus als positive Beispiele angeführt werden könnten.

<ul style="list-style-type: none"> - Ein Bürger führte an, dass unterhalb der Stromleitungen der Korridor aufgrund rechtlicher Vorgaben nicht bepflanzt werden könne. Er wollte wissen, wie man vor habe, dieses Problem zu lösen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Endl entgegnete, dass Fledermäusen unter den Stromleitungen auch eine Bepflanzung in niedrigeren Höhen ausreichen würde. Sträucher und kleinere Bäume in einer Höhe von 5 Metern könnten an dieser Stelle bereits den gewünschten Effekt erzielen und stellen rechtlich kein Problem dar. - Des Weiteren wolle er noch anmerken, dass durch eine Leitbepflanzung auch die Fledermäuse besser zur Unterführung geleitet werden könnten.
<ul style="list-style-type: none"> - Ein Bürger regte an, eine Trichterförmige Hinführung des Wildes zur Unterführung zu ermöglichen und ansonsten mit Schutzzäunen zu arbeiten, um möglichst viele Wildunfälle zu verhindern. 	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Laufer und Herr Kreft von Byern bestätigten, dass dies in den Planungen vorgesehen sei und im Gespräch mit den Jägern noch Anregungen vertieft werden, an welchen Stellen genau welche Maßnahme umgesetzt werden soll. Alle Maßnahmen zum Wildschutz und zur Unfallvermeidung sind noch mit den Gutachtern zur Verkehrsplanung abzustimmen.
<ul style="list-style-type: none"> - Ein Bürger zeigte sich verständnislos gegenüber der Sorge um die Wildtiere. Man hätte viel zu große Populationen in der Region, weswegen er jeden Jäger dazu auffordere, auch möglichst viel Wild zu schießen um die Gefahr von Wildunfällen zu reduzieren. 	
	<ul style="list-style-type: none"> - Abschließend zu diesem Thema bedankte sich Herr Kreft von Byern für die vielen guten Anmerkungen und Fragen aus der Bürgerschaft, die in die weitere Planung einbezogen werden. Es müsse überlegt werden, mit welchen Maßnahmen die Situation auch für die Wildtiere verbessert werden könne. Eine Verbreiterung der Korridore sei eine Option, die mit geprüft werde. Erste Gespräche hierzu hätten bereits stattgefunden. Wichtig sei auch das Thema der Wildunfälle, dem sich die Planer annehmen werden.
<ul style="list-style-type: none"> - Im Nachgang der Veranstaltung ging noch folgende, schriftliche Frage ein: „Warum wird an dieser Stelle ein Wilddurchgang geplant, wenn doch die Tiere den Durchgang nicht nutzen. Es wäre doch besser dieses Geld sinnvollerweise in einen funktionierenden Durchgang zu investieren.“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Laufer erklärte darauf in seinem Schreiben, dass die Durchlässe in erster Linie für die streng geschützten Fledermäuse konzipiert seien. Von diesen würden die Durchlässe sicher angenommen. Zusätzlich werde der neue Durchlass unter der Ritterstraße so gebaut, dass auch Rehe und Wildschweine ihn nutzen können.

Verkehrs- Lärm- und Lichtbedingte Auswirkungen

- Eine Gemeinderätin aus Rust ergriff das Wort und erklärte, sie hätte bedenken was die Lichtemissionen angehe. Wie man bei bereits bestehenden Hotels sehen würde, seien die Gebäude auch nachts stark angeleuchtet. Hinzu kämen noch eventuelle Veranstaltungen, als auch die Parkplätze. Gerade im Winter stelle dies ein Problem für nachtaktive Tiere dar. Sie schlug vor, durch den Bebauungsplan mögliche Lichtemissionen zu regulieren.

- Herr Kreft v. Byern erklärte, dass man dieses Problem bereits im Hinterkopf habe. Geplant sei eine Beleuchtung, die den Ausführungen der Gemeinderätin Rechnung trage. Man habe zwar noch kein konkretes Lichtkonzept, aber die angebrachten Punkte werden in der Planung berücksichtigt. Es sei eine Aufgabe der Zukunft, die Beleuchtung am Tage und in der Nacht umweltfreundlich zu gestalten und hierbei auch den Artenschutz zu berücksichtigen.

- Ein weiterer Gemeinderat aus Rust nahm Bezug auf die Ausführungen von Herrn Babik und äußerte, er sehe das Schutzgut Mensch in Gefahr. Im Sommer gebe es sehr wohl gerade nachts starke Ostwinde, wodurch Lärm in der Gemeinde Rust wahrnehmbar werden könne. Somit könne die Bebauung für die Bevölkerung von Rust durchaus zum Problem werden.

- Die Moderatorin wies darauf hin, dass das Thema Lärm und Verkehr in einer weiteren Veranstaltung intensiv bearbeitet werde, sobald die ersten Einschätzungen der Gutachter vorliegen.

- Herr Kreft von Byern ergänzte im Vorgriff auf die Veranstaltung, dass man jetzt schon bei der Planung von nächtlichen Veranstaltungen hierauf Rücksicht nehmen werde. Weniger problematisch sei dies in Bezug auf den Indoor-Betrieb und die geplanten Hotels. Diese sollten keinen Lärm verursachen, so Kreft von Byern. Die Hotels würden zusätzlich als Lärmschutz für die Anwohner dienen. Der Außenbereich des Wasserparks unterliege hingegen besonderer Beobachtung. Man werde Maßnahmen auf Basis der Expertise von Schallgutachtern ergreifen.

- Ein Bürger merkte weiter an, dass das derzeitige Maisanbaugebiet auch tagsüber stark von Lärmmissionen betroffen sein werde. Hier sehe er Konfliktpotential bezüglich heimischer Tierarten.

- Herr Kreft von Byern entgegnete, dass auf Basis eines zukünftigen Schallgutachtens Knackpunkte identifiziert würden. Verkehr, Regelbetrieb und Veranstaltungen müssten hierbei gleichermaßen Berücksichtigung finden. In Sachen Verkehr könnten beispielsweise Schranken, welche die Zufahrt auf die Hotelparkplätze regeln, Abhilfe leisten. Im Regelbetrieb setze man auf lokale und nicht auf flächenmäßige Beschallung. Bei Veranstaltungen im Wasserpark werde man sich genau überlegen, an welchem Ort diese stattfänden. Hier werde sowohl der Europa-Park, als auch Gutachter in Kürze Ergebnisse vorlegen, schloss Kreft von Byern.

<ul style="list-style-type: none"> - Im Nachgang der Veranstaltung reichte ein Bürger / eine Bürgerin schriftlich die Anmerkung ein, dass abendliche Veranstaltungen und Außen-Dekorations-Beleuchtungen wie im „Wasserparkhotel“ wie in/am Bell Rock, beziehungsweise Colosseo (während Sommerferien täglich 21:30 – 22:30, oft auch bis 23:00) die Fledermäuse aber auch den Wildwechsel massiv stören würden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Endl nahm hierzu - ebenfalls schriftlich - wie folgt Stellung: Finden abendliche Veranstaltungen statt, können wirksame Maßnahmen zur Vermeidung einer Lärm- und Lichtbelastung für Fledermäuse und andere Wildtiere vorgesehen werden. Dazu zählen eine Abschirmung durch dichte Gehölzpflanzungen zwischen Wasserparkgelände und geplantem Wildtierdurchlass. Zu berücksichtigen ist, dass Fledermäuse nachtaktiv sind und im Sommer oft erst in den Nachtstunden nach 22.00 Uhr ausfliegen, so dass sich die Störungen für die Artengruppe in Grenzen halten. - Herr Laufer ergänzte hierzu, dass im Umfeld des Wasserparks tatsächlich mit Störungen durch Licht zu rechnen sei. Es würden aber zur Reduzierung der Störung Lampen verwendet, die naturverträglicher sind. Der Korridor, welcher die beiden Waldstücke verbinden soll werde extra so gestaltet, dass sich durch die dichte Bepflanzungen auf beiden Seiten des Korridors die Tiere in der Mitte ohne Lichteinfluss bewegen können.
<p>Auswirkungen durch den Wegfall von Vegetation</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Ein Bürger merkte an, dass das betroffene Gebiet derzeit zum Abbau von Mais genutzt werde. Er frage sich wie sich im Gegensatz dazu der Wasserpark auf den Wasserhaushalt auswirken werde. 	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Babik machte deutlich, dass an dieser Stelle noch keine Aussage getroffen werden können. Die Gutachten seien hierzu noch nicht fertig. Allerdings, so Babik, werde es zu diesem Thema in jedem Falle Aussagen in den nächsten Monaten geben.
<ul style="list-style-type: none"> - Eine Bürgerin erklärte, sie mache sich Sorgen um den Wegfall der Baumbepflanzung am Hurster Hof. Diese sei wichtiger Lebensraum für viele Vogelarten. Für sie stelle sich also die Frage, wie die Vögel auf einen Wegfall der Bäume reagieren würden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Laufer erläuterte, dass Vögel zu den Tierarten gehören würden, die besonders lernfähig seien. Für ihn sei klar, dass der geplante Tierkorridor in räumlicher Nähe, bei einer adäquaten Bepflanzung, die Vögel in die Lage versetzt, dort einen neuen Lebensraum zu finden. - In einem späteren Kommentar wies er darauf hin, dass der Wasserpark tagsüber natürlich mehr Unruhe erzeugen wird als der Hurster Hof. In den Randbereichen des Parks könnten aber entsprechende Ruhezone geschaffen werden, die letztlich ein größeres Baumangebot schaffen als der derzeitige Bestand des Hofes.

<ul style="list-style-type: none"> - Ein Bürger meldete Sorge um die Streuobstwiesen im südwestlichen Bereich des Eingriffsgebiets an. Diese seien von der Gemeinde bereits als Ausgleichfläche aufgebaut worden. Er frage sich, was mit diesen passieren werde. 	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Babik erklärte, dass die Streuobstwiesen tatsächlich dem Bau zum Opfer fallen würden. Allerdings müsse man hier auch sagen, dass sie in jedem Falle an anderer Stelle dreifach ausgeglichen werden müssen. - Herr Kreft von Byern fügte hinzu, dass der Europa-Park dabei sehr darauf bedacht sei, die Flächen auch lokal auszugleichen. Man werde nicht in Freiburg oder gar im Schwarzwald Ausgleichflächen schaffen, sondern nur in Rust und Ringsheim selbst.
<p>Weitere Fragen/Anmerkungen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Eine Bürgerin wunderte sich darüber, dass die Gottesanbeterin - als ebenfalls seltene Art - nicht im Vortrag von Herrn Laufer vorgekommen sei. Sie selbst hätte im Wirkungsraum regelmäßig Exemplare beobachtet. 	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Laufer erklärte, dass auch er ein Vorkommen der Gottesanbeterin im entsprechenden Gebiet gefunden hätte. Die Gottesanbeterin stehe aber nicht unter strengem Artenschutz und könne deshalb keine Berücksichtigung finden. Allerdings werde sie bei den besonders geschützten Arten von Herrn Babik berücksichtigt. Er äußerte weiter, dass es ihn allerdings sehr freuen würde, wenn die Dame ihm ihre Fundorte anhand der im Raum vorhandenen Karten zeigen könne. Dann werde er der Anregung sehr gerne weiter nachgehen.
<ul style="list-style-type: none"> - Ein Bürger gab zu bedenken, dass die Gutachten sich lediglich auf die Maisäcker bezogen hätten. Er frage sich welche Auswirkungen auf die angrenzenden Waldgebiete, beziehungsweise durch das Verkehrsmehraufkommen zu erwarten seien. 	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Laufer erklärte, dass man bei den Gutachten den möglichen Wirkungsraum zugrunde gelegt hätte. In diesem seien die angrenzenden Waldgebiete „Feindschießen“ und „Niederwald“ vollständig berücksichtigt worden. - Herr Kreft von Byern fuhr fort, in dem er noch einmal darauf hinwies, dass in der Veranstaltung zum Themenbereich Verkehr und Lärm auch Aussagen zu den Auswirkungen auf das Waldgebiet getroffen werden können.
<ul style="list-style-type: none"> - Zwei Gemeinderäte fragten, wie hoch denn die Kosten für den geplanten Korridor, beziehungsweise die Aus- 	<ul style="list-style-type: none"> - Zunächst erklärte Herr Babik, dass im Falle der Ausgleichsmaßnahmen - beispielsweise bei den betroffenen Obstwiesen - der Vorhabenträger, also der Europa-Park die Kosten zu tragen hätte.

<p>gleichsmaßnahmen sein würden. Darüber hinaus wurde gefragt, wer diese Kosten decken werde.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiter wurde gefragt, wer die Gutachten beauftragt und bezahlt habe. 	<ul style="list-style-type: none"> - Dr. Michael Thoma, Rechtsanwalt des Europa-Parks, erklärte, dass der Zweckverband Tourismus-Dienstleistungen-Freizeit Ringsheim/Rust Gutachter ausgesucht hätte, der Europa-Park diese aber bezahle. Da die geplante Unterführung in den Bereich Verkehr falle, wäre noch keine konkrete Aussage zu den Kosten möglich. Wer welchen Anteil an den Kosten für die Verkehrsführung zahle, müsse noch festgelegt werden. Gespräche mit dem Zweckverband sind hier ebenfalls geplant.
<ul style="list-style-type: none"> - Ein Bürger stellte nach der Veranstaltung noch folgende Frage schriftlich: „Woher soll das Wasser genommen werden, das nicht zum direkten Verbrauch (Trinkwasser), sondern zur „Bespäzung“ gebraucht wird? Meines Erachtens ist es nicht einsehbar, dass für diesen Zweck durch die Brunnen der Grundwasserspiegel in den Elzwiesen weiter abgesenkt wird! Die bisherige Absenkung hat bereits schwere Schäden in den Elzwiesen verursacht (Brachvogel / Untersuchung durch Dr. Martin Boschert).“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Babik bezog zu dieser Frage Stellung. Der Grundwasserflurabstand betrage 3 Meter plus. Nach den hydrogeologischen Untersuchungen sei mit einem Absenken des Grundwasserspiegels nicht zu rechnen; im Höchsthfall seien dies wenige Zentimeter, die sich auf die Trinkwasserversorgung nicht auswirken.
<ul style="list-style-type: none"> - Ein weiterer Bürger merkte im Nachgang schriftlich an, dass den Jagdpächtern der Ruster Gemarkung die Planung anscheinend egal sei. Da nur Ortsfremde die Jagd gepachtet hätten, bekundeten sie durch Abwesenheit ihr Interesse.“ 	